

Wie viel darf man in Deutschland verdienen?

Die Schweizer Bürger votieren „gegen die Abzockerei von Vorständen“. Die Linkspartei schlägt vor, dass niemand mehr als 40-mal so viel verdienen sollte wie das gesellschaftliche Minimum. Und die Bundesjustizministerin legt noch vor der Bundestagswahl einen Gesetzesvorschlag vor, der überzogene Managergehälter vorbeugen soll. In einer freien Marktwirtschaft sollte der Staat die Gehälter nicht vorschreiben. Aber in einer freien Marktwirtschaft sollten auch alle, die zum Erfolg eines Unternehmens beitragen - also Manager und Belegschaft - gleichermaßen fair entlohnt werden. Muss die Politik wirklich eingreifen, wenn betriebliche Selbstregulierung versagt?

DIE THESE:

Ein gerechtes Deutschland braucht keine Mindest- und Maxilöhne.



Torsten Berger,
Leiter Personal- und Sozialwesen, Badische Stahlwerke GmbH, Kehl, 1.400 Mitarbeiter

„Eine Obergrenze für Löhne halte ich für nicht sinnvoll. Durch eine Obergrenze würden wir Unternehmen uns die Möglichkeit der freien Personalauswahl diktieren lassen, was dazu führen würde, dass wir nicht mehr die besten Mitarbeiter/Führungskräfte einstellen könnten. Von einer möglichen Abwanderung der guten Leute ins Ausland ganz zu schweigen! Was ist ein gerechter Mindestlohn in Deutschland? Diese Frage ist aufgrund der verschiedenen Lebenshaltungskosten schwierig zu beantworten und könnte im schlimmsten Falle zu negativen Beschäftigungseffekten führen.“



Dr. Wolfgang Bruckmann,
Präsident des Deutschen Führungskräfteverbandes ULA, Berlin, 50.000 Mitglieder

„Zugegeben: Bei der Vergütung von Vorstandsmitgliedern kommt es bis heute in Einzelfällen zu Übertreibungen. Aus Sicht des deutschen Führungskräfteverbandes ULA wäre es aber der falsche Ansatz, die Entscheidung über die Vergütungshöhe an die Hauptversammlung zu übertragen und die Aufsichtsräte, in denen auch Arbeitnehmer vertreten sind, zu entmachten. Wir sprechen uns dafür aus, dass der Aufsichtsrat künftig für jedes Vorstandsmitglied individuelle Vergütungsobergrenzen festlegt und den finanziellen Aufwand für die Pensionen klar beziffert.“



Boris Grundl,
Inhaber der Grundl Leadership Akademie, Bestsellerautor, gefragter Vortragsredner, 15 Mitarbeiter

„Lebensmittelskandale zeigen, dass Dumpinglöhne Qualität zerstören. Der Minderwert der Löhne spiegelt sich im Minderwert der Nahrung. Deutschland würde bei einem andauernden Minilohnsystem an Wert verlieren. Deshalb darf es Minilöhne nur befristet geben. Ansonsten wird der Selbstheilungsprozess der Wirtschaft behindert und schadet uns allen. Bei den Maxilöhnen ist es anders: Die Skandale um überzogene Boni haben alle Beteiligten sensibilisiert, der Markt reguliert sich gerade wieder selbst. Maxilöhne nein! Minilöhne jetzt ja, später nein!“